

Khalil Gibran

Der Prophet

Der Narr

Der Wanderer

Aus dem Englischen  
von Kim Landgraf

ANACONDA

Titel der Originalausgaben:

*The Prophet*. New York: Alfred A. Knopf 1923

*The Madman. His Parables and Poems*. New York: Alfred A. Knopf 1918

*The Wanderer. His Parables and His Sayings*. New York: Alfred A. Knopf 1932

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotive: Detail einer Kachel aus der Rüstem-Paşa-Moschee, Istanbul, © iStockphoto.com / anilakduygu (Blume). Kacheln aus der Rüstem-Paşa-Moschee, Istanbul, © iStockphoto.com / Sufi70 (Hintergrund)

Umschlaggestaltung und Innenlayout: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Köln

Satz: InterMedia, Ratingen

Printed in Czech Republic 2010

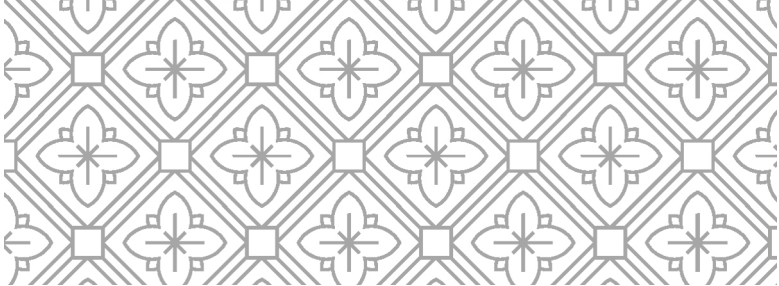
ISBN 978-3-86647-464-2

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

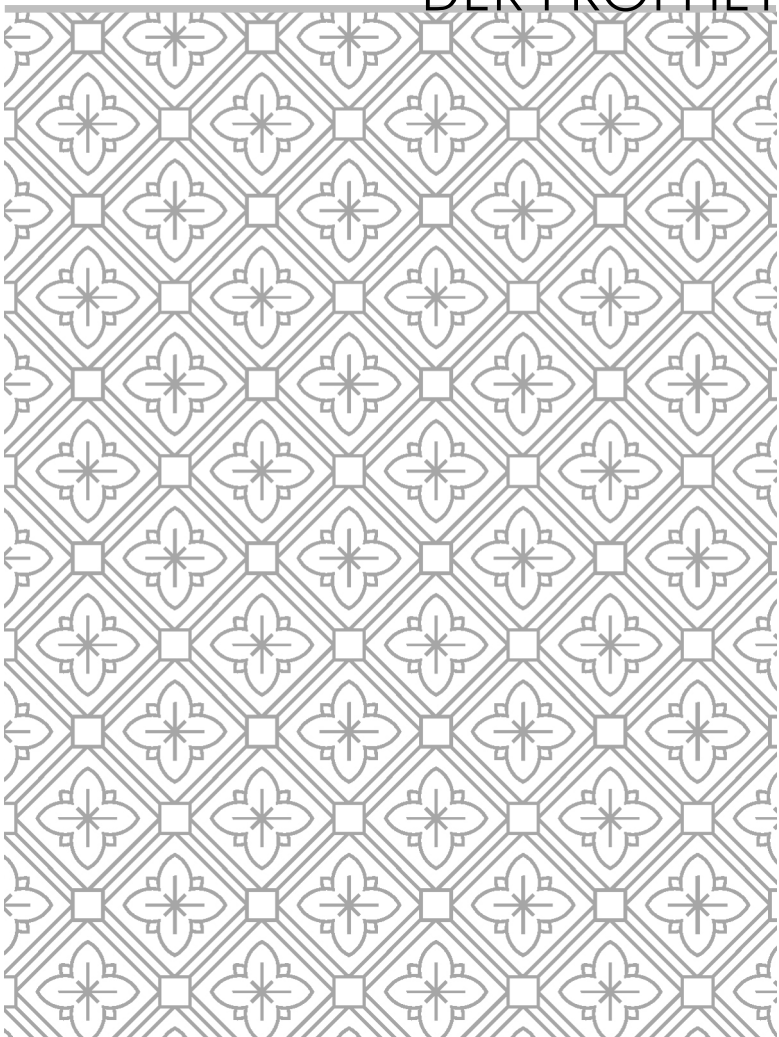
[info@anaconda-verlag.de](mailto:info@anaconda-verlag.de)

# INHALT

<b>Der Prophet</b> .....	7
<b>Der Narr</b> .....	103
<b>Der Wanderer</b> .....	167



# DER PROPHET



# INHALT

Die Ankunft des Schiffes .....	11
Von der Liebe .....	18
Von der Ehe .....	21
Von den Kindern .....	23
Vom Geben .....	25
Vom Essen und Trinken .....	29
Von der Arbeit .....	31
Von Freude und Leid .....	35
Von den Häusern .....	37
Von der Kleidung .....	41
Vom Kaufen und Verkaufen .....	43
Von Verbrechen und Strafe .....	45
Von den Gesetzen .....	50
Von der Freiheit .....	53
Von Vernunft und Leidenschaft .....	56
Vom Schmerz .....	59
Von der Erkenntnis des Selbst .....	61
Von der Erziehung .....	63

Von der Freundschaft .....	65
Vom Reden .....	67
Von der Zeit .....	69
Von Gut und Böse .....	71
Vom Gebet .....	74
Von der Freude .....	77
Von der Schönheit .....	81
Von der Religion .....	84
Vom Tod .....	87
Der Abschied des Propheten .....	89



## DIE ANKUNFT DES SCHIFFES

**A**lmustafa, der Auserwählte und Geliebte, seiner Tage Morgenröte, hatte in der Stadt Orphalese zwölf Jahre auf das Schiff gewartet, das wiederkommen und ihn zur Insel seiner Geburt zurückbringen sollte.

Und im zwölften Jahr, am siebten Tag des Jelul, des Monats der Ernte, stieg er auf den Hügel außerhalb der Stadtmauern und schaute hinaus aufs Meer. Und er sah sein Schiff, das mit dem Nebel kam.

Da taten sich die Tore seines Herzens auf und seine Freude flog weit hinaus auf das Meer. Und er schloss seine Augen und betete in der Stille seiner Seele.

Doch als er den Hügel hinabstieg, überkam ihn eine Traurigkeit und er dachte in seinem Herzen:

Wie soll ich in Frieden gehen und ohne Trauer? Nein, nicht ohne eine Wunde im Geist werde ich diese Stadt verlassen.

Lang waren die Tage des Schmerzes, die ich innerhalb dieser Mauern verbracht habe, und lang

waren die Nächte der Einsamkeit. Und wer kann seinen Schmerz und seine Einsamkeit ohne Bedauern hinter sich lassen?

Zu viele Splitter des Geistes habe ich in diesen Straßen verstreut, und der Kinder meiner Sehnsucht sind es zu viele, die nackt durch diese Hügel laufen, und ich kann sie nicht zurücklassen, ohne die Last zu empfinden und den Schmerz.

Es ist kein Gewand, das ich heute ablege, sondern es ist eine Haut, die ich mir mit eigener Hand vom Leib reiße.

Und es ist auch kein Gedanke, den ich hinter mir lasse, sondern ein Herz so süß von Hunger und Durst.

Aber ich darf nicht länger verweilen.

Das Meer, das seinen Tribut fordert, ruft auch nach mir, und ich muss an Bord.

Denn bleiben, wenn auch die Stunden in der Nacht brennen, hieße erstarren und zu Kristall werden und in eine Gussform gefesselt zu sein.

Gerne würde ich mitnehmen alles, was hier ist. Aber wie sollte ich?

Eine Stimme kann die Zunge und die Lippen nicht mehr tragen, die ihr Flügel verliehen. Den Äther suchen muss sie allein.

Allein auch und ohne sein Nest soll der Adler fliegen zur Sonne.

Als er den Fuß des Hügel erreichte, wandte er sich wieder dem Meer zu und sah, wie sein Schiff



dem Hafen sich näherte, und auf dem Vorschiff standen die Seeleute, die Männer seines eigenen Landes.

Und seine Seele schrie ihnen entgegen und er sagte:

Söhne meiner ältesten Mutter, ihr Reiter der Gezeiten,

Wie oft habt ihr meine Träume durchfahren. Und jetzt erscheint ihr in meinem Erwachen, welches mein tieferer Traum ist.

Bereit bin ich zu gehen, und mit gesetzten Segeln erwartet mein Eifer den Wind.

Nur einen letzten Atemzug werde ich in dieser unbewegten Luft noch tun, nur einen letzten liebenden Blick noch zurückwerfen.

Und dann werde ich bei euch stehen, ein Seefahrer unter Seefahrern.

Und du, endloses Meer, schlafende Mutter,

Die du allein bist Frieden und Freiheit dem Fluss und dem Strom,

Nur eine letzte Windung wird dieser Strom noch tun, nur noch ein letztes Murmeln in diesem Gletscher,

Und dann komme ich zu dir, ein grenzenloser Tropfen im grenzenlosen Ozean.

Und während er dahinschritt, sah er von Ferne, wie Männer und Frauen ihre Felder und ihre Weinberge verließen und wie sie zu den Stadttoren eilten.